Für gutes Brennen wird garantirt.

Sieg-Lahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 8.

№ 131. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 4. November 1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten, unseren Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die „Enthüllungen" der Hamburger Nachrichten.

Der Reichs-Anzeiger schreibt zu den Ausführungen der Hamburger Nachrichten: „Wir sind ermächtigt, darauf folgendes zu erwidern: Die Frage, von welchem Zeitpunkt an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter von Staatsgeheimnissen verlieren, kann ausschließlich von leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer besonderen Kenntniß der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung von diesem Grundsatze würde die auswärtige Politik Ueberraschungen und Erschütterungen aussetzen und damit das Staatsinteresse gefährden. Hat Deutschland bedingungslos die Zusage ertheilt, sowohl die Thatsache wie den Inhalt der vor 1890 mit Rußland geführten Verhandlungen geheim zu halten, so dauert diese Verpflichtung für alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen."

Die Hamburger Nachrichten schreiben in einem Artikel „Vom russischen Vertrage": „Wir sind zu der ganzen Besprechung dieser Verhältnisse außer anderen Zwecken, über die wir Niemandem Auskunft schuldig sind, äußerlich nur durch die fortgesetzte Geschichtsfälschung veranlaßt worden, die von der klerikal-liberalen Presse, nicht ohne Beihülfe der offiziösen, in der Richtung betrieben wird, die Regierung Kaiser Wilhelm I. und seines Kanzlers unehrlicher Weise für alle Uebel verantwortlich zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin geklagt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Rußland, der die europäische Stellung des Deutschen Reiches sicher nicht bessert."

An anderer Stelle erklärt das Hamburger Blatt, daß es Bismarck ganz fern liege, den Dreibund zu zerstören, der keine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine defensive Friedensgarantie darstelle. Der Dreibund würde seiner Aufgabe auch weiterhin gewachsen sein, selbst wenn seine Mitglieder einzeln oder insgesammt sich auf ähnliche Rückversicherungen einließen, wie sie jetzt der Regierung Wilhelms I. so heftig zum Vorwurf gemacht würde.

Eine aus Rom übermittelte Meldung des Wolf'schen Telegraphen-Bureaus theilt mit, daß die „Opinione" in einer Besprechung der Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten" sagt:

„Indem Deutschland ein Abkommen mit Rußland abzuschließen strebte, (wie man versichert, daß es gethan hat) war es für seine eigenen Ziele und seine eigene Sicherheit thätig, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß es auch dem Dreibunde einen Dienst erwies, indem es die Kriegsgefahr immer mehr entfernte. Wir haben daher keinen Anlaß, uns über die „Enthüllungen" zu beklagen, da der Dreibund vor allem den Frieden bezweckte und bezweckt, und ihn um so besser sichert, je herzlicher die Beziehungen der verbündeten Staaten zu anderen Mächten sind. Die Mittheilungen der „Hamburger Nachrichten" und die daran anschließende Polemik bilden zugleich einen leuchtenden Beweis nicht allein der inneren Vortrefflichkeit, sondern auch der Loyalität der von dem Ministerpräsidenten di Rudini beständig verfolgten auswärtigen Politik. Jene Mittheilungen beweisen, daß die gegenwärtige Regierung Italiens nicht Unrecht hatte und nicht Unrecht hat, indem sie die Beziehungen Italiens zu Frankreich und Rußland zu bessern strebt. Indem sie so handelt, thut sie nicht mehr und nicht weniger, als was Deutschland und Oesterreich (?!) gethan haben, wie es der durch aus friedliche Charakter des Dreibundes anräth."

Paris, 2. Nov. Der sozialistische Deputirte Rouanet erklärt in der „Lanterne", angesichts der Enthüllungen der Hamburger Nachrichten müsse die Kammer aufs Entschiedenste Aufklärung über die Tragweite der französisch russischen Beziehungen verlangen.

* * *

Von den Stimmen der Presse über die sensationellen „Enthüllungen" sei hier nur einiger gedacht. Die K. Z. faßt ihr Urtheil wie folgt zusammen: „Die Hochfluth der Erörterungen, welche der Hamburger Vertrauensbruch hervorgerufen hat, beginnt sich zu verlaufen, und man kann nunmehr das Ergebniß kurz und übersichtlich zusammenstellen. Der Zweck der Pflichtverletzung galt zweifellos dem Nachweise, daß der Kaiser seit dem Sturze Bismarcks Fehler auf Fehler mache und insbesondere ein Meisterstück Bismarck'scher Genialität beseitigt habe. Der thatsächliche Erfolg war folgender: Die ultramontane, radicale, sozialdemokratische Presse erhielt eine bequeme Gelegenheit, ihren Haß gegen Bismarck austoben zu lassen. Die sogenannte Bismarckpresse, die sich, wenn man von den Hamburger Nachrichten absieht, schon durch ihre Tonart als höchst minderwertig genügend kennzeichnet, vollführte einen Corybantenlärm gegen Caprivi, der als Deckadresse benutzt wurde, sintemalen Bismarck in dem General nicht den geistigen Urheber des Vorgangs von 1890 erblickt. Die großen Blätter der nationalen Parteien endlich vertreten den vollständig correcten Standpunkt, zu welchem sich freilich nur reifere Intelligenzen hindurcharbeiten können, daß ein großer Mann, ein Geistesriese sehr wohl einzelne kleinliche Züge, einige höchst bedauerliche Charakterfehler haben könne, daß vielmehr Männer der rücksichtslosen weltgeschichtlichen That meistens die Fehler ihrer Vorzüge haben und auch im Haß und in der Rachsucht vulcanischer Natur sind. Diese Blätter bedauern im Interesse des guten Namens des Fürsten den unerquicklichen Zwischenfall, der beweist, daß der alte, durchaus erklärliche Ingrimm über den Sturz noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Aber was Bismarck in Worten gefehlt hat, erscheint klein, gemessen an seinen reichsgründenden Thaten, die durch diese Verfehlungen im dankbaren Andenken der Nation nicht ausgelöscht werden, wenn sie auch das moralische und nationalpolitische Werthurtheil sehr wesentlich beeinflussen. Dem Vaterlande wie dem wohlverstandenen Interesse Bismarcks aber dienen diejenigen Blätter am besten, welche durch ihre gesammte Haltung den Fürsten von einer Fortsetzung des Feldzugs gegen den Kaiser abzuhalten suchen. Der Streit geht nur von der einen Seite aus, während die Gegenseite sich auf die nothdürftigste Abwehr beschränkt; wer also nicht dem Streit, sondern dem Frieden dienen will, der muß dieser einen Seite die Thatsache zum Bewußtsein bringen, daß die Nation nicht gewillt ist, sich dieses Treiben auf die Dauer gefallen zu lassen."

Unter der Ueberschrift: „Zur Bismarckhetze" schreibt die „Zukunft": „Nichts hat dem Ansehen des deutschen Stammes in der Fremde so sehr geschadet wie die Erbärmlichkeit, die seit 6 Jahren sich in seiner Heimath gegen den Erbauer und Erhalter des Reichs geregt hat, nichts läßt die ganze neudeutsche Herrlichkeit so leicht als eine Lügenlegende erscheinen wie der klägliche Versuch, den Mann, dem der Deutsche den sichersten Theil seines Besitzes dankt, als Landesverräther nun an den Pranger zu stellen. In brennender Scham muß Jeder, der sein Volksthum liebt, ohne ihm schlau zu schmeicheln, jetzt erkennen, wie beträchtlich in Deutschland noch immer die Zahl der Leute ist, die, nach Goethes Wort, gern große Männer ehren möchten, wenn diese Großen nur zugleich Lumpen wären. Die selben Mannesseelen, die täglich zweimal gegen diplomatische Geheimthuerei und für unbeschränkte Oeffentlichkeit des gesammten Staatslebens ins Feld zu rücken pflegen, toben nun über Indiskretionen und Landesverrath; die Vertheidiger Arnims und Gefficks rüsten für Bismarck den Scheiterhaufen. Der Einsame wird sich trösten, denn er weiß, daß er gute Arbeit gethan hat."

Ueber den Fürsten Bismarck endlich schreibt die „Neue Hamburger Zeitung": „Bismarcks Enthüllungen haben wahre Stürme angefacht; um die ganze Erde lief die Nachricht, die heute noch die Gemüther in Wallung erhält. Er aber kümmert sich um die Wirkung sehr wenig. Er verbringt seine Tage in beschaulicher Ruhe; in seinem Tusculum vernimmt er bloß das Rauschen des Windes, der durch die entblätterten Bäume des Waldes zieht, mit sich das knisternde Laub entführend. Was kümmert es ihn, wenn die Zeitungen sich gegenseitig befehden; er liest nur jene Blätter, die mit ihm gehen. Freilich haben in den letzten Tagen auch andere Tagesblätter ihren Weg ins Schloß gefunden; aber über die ersten Instanzen kommen diese nicht hinaus. Nur ab und zu, wenn es just zu bunt ist, was da gedruckt steht, wird es dem Exkanzler vorgelesen, der bloß ein vergnügtes Schmunzeln als Antwort hat. Nichtsdestoweniger werden diese zurückgelegten „Preßstimmen" gesammelt, da ihnen doch eine Erwiderung zu Theil werden soll. Dafür spricht wenigstens, daß Herr Hoffmann, der zum „Sündenbock" hat gestempelt werden sollen, Freitag Abend eine anderthalbstündige Conferenz mit Bismarck hatte. Am Samstag Morgen erschien auch dann mit riesiger Pünktlichkeit der auch von uns reproducirte Artikel in dem Leiborgan des Fürsten. Im übrigen ist das Wohlbefinden des Exkanzlers ein relativ gutes. Er macht fast täglich lange Spazierfahrten durch den Sachsenwald, auch am Freitag eine von 3½ bis 5 Uhr und gestern sogar eine von 4 bis 5½ Uhr, sodaß er erst in tiefem Dunkel heimkehrte. Es fiel allen Beobachtern auf, mit welcher Rüstigkeit der alte Herr aus dem Wagen stieg. Nichtsdestoweniger soll seine körperliche Constitution in der letzten Zeit nicht die allerbeste sein, wie dies bei so hohem Alter ja auch nicht anders zu erwarten ist. Ebenso soll er nur mehr alles langsam und schwerfällig sprechen können."

Tagesnachrichten.

Berlin, 2. Nov. Der Kaiser nahm gestern Mittag die Rapporte der Commandeure der Leib-Regimenter und die Meldung des zum Rittmeister beförderten Prinzen Karl Anton von Hohenzollern entgegen. Um 1¼ Uhr fand im Neuen Palais eine größere Mittagstafel zu 26 Gedecken statt, zu welcher u. a. geladen waren: der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern, der Erbprinz und die Erbprinzessin, sowie Prinz Karl Anton von Hohenzollern, der Gesandte Baron v. Plessen nebst Gemahlin, der Gesandte Graf v. Metternich und der Wirkl. Geh. Legationsrath Frhr. v. Richthofen. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geh. Civilcabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, empfing sodann den kaiserlich chinesischen Zolldirector Detring und nahm hierauf die Marinevorträge entgegen.

Berlin, 2. Nov. Der russische Kaiser hat, wie das „Berliner Fremdenblatt" aus bester Quelle erfahren haben will, in Darmstadt seinen Besuch in Berlin zum nächsten Jahre in sichere Aussicht gestellt. Dieser Besuch soll mehr den Charakter einer freundschaftlichen Begegnung als einer offiziellen Gegenvisite tragen.

Der Schauspieler.

2) Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Eine der beiden Kugeln ist zwischen der fünften und sechsten Rippe von vorn in die Brust gedrungen, und wenn die Art dieser Verwundung der Annahme eines Selbstmordes auch keineswegs entgegenstände, so schließt doch die Thatsache, daß der zweite Schuß unmittelbar unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken gegangen ist, dieselbe vollständig aus. Beide Verletzungen waren unbedingt tödtlich, und es ist wunderbar genug, daß die Getroffene dieselben noch eine verhältnißmäßig so lange Zeit überlebt hat."

„Wie mir gemeldet worden ist, hat sich in den Kleidern und am Körper der Todten nichts gefunden, das zur Feststellung ihrer Persönlichkeit dienen könnte. Das kleine Geldtäschchen, welches sie bei sich führte, war mit Goldstücken gefüllt, auch eine werthvolle Uhr und einige anscheinend ziemlich kostbare Schmuckgegenstände sind mir übergeben worden, das einzige Erkennungszeichen aber, welches man zu entdecken vermochte, sind die eingravierten Buchstaben R. S. auf der Innenseite des Trauringes und das auf allen Wäschestücken der Todten befindliche Monogramm J. S. Aus diesen dürftigen Anhaltspunkten sind natürlich vorläufig keinerlei Schlüsse zu ziehen, und wir —"

Der Beamte wurde durch den Eintritt zweier in Civil gekleideter Herren unterbrochen, von denen er namentlich den älteren sehr respektvoll begrüßte.

„Ich war zufällig noch in meinem Bureau, als die Meldung von einem im Prater verübten Morde einlief," sagte der grauköpfige Herr, nachdem er den Gruß des Beamten und der Aerzte höflich erwidert hatte, „und ich habe mich in Begleitung des Herrn Kriminalinspektors Normann sogleich aufgemacht, um näheres zu erfahren. Vermuthlich haben Sie die betreffenden Ermittlungen bereits vorgenommen, Herr Inspektor."

„Soweit ich dazu bei der leider sehr ungünstigen Lage der Dinge imstande war — ja, Herr Rath! Aber es ist herzlich wenig, was ich Ihnen da als Ergebniß meiner Recherchen zur Verfügung stellen kann."

Er erstattete seinen Bericht, der allerdings kurz genug ausfiel, und der Rath wie der Kriminalinspektor hörten ihm aufmerksam zu.

„Hm! — Das wird vielleicht eine sehr schwierige Aufgabe für Sie werden, mein lieber Normann," meinte der erstere. „Mir scheint, daß sich am Thatorte selbst wesentlich mehr hätte ermitteln lassen müssen, wenn man mit der nöthigen Umsicht zu Werke gegangen wäre."

„Ist es möglich, die Leiche zu sehen?" fragte Normann, eine schlanke und militärisch straffe Männergestalt von höchstens dreißig Jahren, auf deren breiten Schultern sich ein schön und vornehm gebildeter Kopf erhob; und auf die bejahende Antwort, welche ihm von einem der Aerzte zu theil wurde, verließ er mit diesem das Zimmer.

„Der Herr Rath beabsichtigen, Herrn Normann den Fall zu übertragen?" wandte sich der Polizeiinspektor in bescheidener Haltung an den höheren Beamten. „Darf ich auf eine freundliche Entschuldigung meiner Kühnheit hoffen, wenn ich der Befürchtung Ausdruck zu geben wage, daß Normann trotz seiner Tüchtigkeit doch vielleicht noch nicht die nöthige Erfahrung und vor allem nicht eine genügende Kenntniß aller hauptstädtischen Verhältnisse besitzt, um die Recherchen in einem solchen Kapitalfall zu übernehmen?"

Der Rath lächelte ein wenig und legte dem andern freundlich die Hand auf die Schulter. „Nur an schwierigen Aufgaben kann man sich gewiegte Kriminalisten erziehen, lieber Freund! — Normann ist allerdings erst vor kaum anderthalb Jahren aus dem Offizierkorps der Armee in den Polizeidienst übergetreten, aber er hat in dieser kurzen Zeit schon manchen ergrauten Kollegen zu beschämen gewußt. Was ihm an Erfahrung noch abgehen mag, ersetzt er mehr als zur Genüge durch eine seltene Unerschrockenheit und Geistesgegenwart, sowie durch einen scharfen, durchdringenden Verstand und einen klaren, sicheren Blick für Menschen und Verhältnisse. Ich bin gewiß, daß er —"

Er konnte die begonnene Lobrede auf seinen Untergebenen nicht vollenden, denn eben trat dieser durch die gegenüberliegende Thür wieder in das Gemach. Wenn der Rath noch seine Unerschrockenheit besonders rühmend hervorgehoben hatte, so mußte doch jeder, der dem Beamten jetzt ins Gesicht sah, auf die Vermuthung kommen, daß ihm diese stolze Mannestugend nicht unter allen Umständen treu bleibe. Denn statt der frischen Farben und des ruhig ernsten Ausdruckes, die sein Antlitz vorhin bei seinem Eintritt gezeigt, lag jetzt eine tiefe Blässe darauf, und es war nicht schwer zu bemerken, wie gewaltig er gegen eine heftige seelische Erschütterung anzukämpfen hatte.

Der Polizeiinspektor warf dem Rath einen bedeutsamen Blick zu, und wie eine leise Regung der Verwunderung spiegelte es sich auch auf dem Gesicht des alten Herrn.

„Sie haben die Todte gesehen?" fragte er. „Glauben Sie irgend etwas wahrgenommen zu haben, das uns von Bedeutung werden könnte?"

Es schien, als habe der Gefragte sich geflissentlich aus dem hellsten Lichtkreise der von der Decke herabhängenden Gaslampe zurückgezogen, ehe er antwortete: „Nein, Herr Rath! — Aber ich bin in der Lage, die Ermordete zu rekognoszieren, denn ich kannte sie, da sie sich noch am Leben befand."

„Ah, das ist ein seltsames Zusammentreffen," sagte der Rath in ehrlichem Erstaunen. „Wir haben es darnach also in der That mit einer Dame aus der guten Gesellschaft zu thun? — Und der Name?"

Normann athmete tief auf. Keiner sah, wie sich seine Fingernägel krampfig in die Haut der Handflächen gruben. „Ich kannte die Unglückliche unter ihrem Mädchennamen: Josefine Reimar," erwiderte er nach einem kurzen, etwas befremdlichen Schweigen. „Aber ich weiß, daß sie ihn seit sechzehn Monaten nicht mehr führt, da sie seitdem die Gattin eines Herrn Rudolf Sieveking geworden ist."

Der Polizeiinspektor warf einen Blick auf die Notizen, welche er sich vorhin gemacht hatte. „Die Buchstaben R. S. in dem Trauringe und das Monogramm J. S. auf den Wäschestücken fänden damit allerdings ihre einleuchtende Erklärung. Es trifft sich wirklich sehr glücklich, daß Sie diese Auskunft zu geben vermochten, denn der damit erzielte Zeitgewinn kann für die Untersuchung leicht von unbezahlbarem Werthe sein."

Daß Normann selbst dies Zusammentreffen viel weniger als ein Glück empfand, verrieth sich noch immer in seinem Aussehen, wie tapfer und mannhaft er auch bestrebt war, eine feste und straffe Haltung zu bewahren.

Der Rath war mit der Hand ein paarmal über die Stirn gefahren, wie er immer zu thun pflegte, wenn er irgend etwas

Düsseldorf, 2. Nov. Auf das aus Anlaß der Einweihung der Aula der Kunstakademie und des Kunstgewerbe-Museums an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist zu Händen des Cultusministers Dr. Bosse folgendes Dankschreiben eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen Eure Excellenz ersuchen, den Theilnehmern an der gestrigen feierlichen Einweihung des Kunstgewerbe-Museums und der Aula der Königl. Kunstakademie dortselbst für den Huldigungsgruß Allerhöchst Ihren herzlichen Dank auszusprechen. Se. Majestät beglückwünschen die Künstlerstadt Düsseldorf, welcher die deutsche Kunst eine so wesentliche Pflege und Förderung zu verdanken hat, zu den beiden neugeschaffenen Stätten der Kunst und des Kunstgewerbes. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Lucanus."

Wiesbaden, 31. Oct. Der Kaiser von Rußland hat dem Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski den St. Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Der Kaiser von Rußland hat an zahlreiche Beamte des hiesigen Polizei-Präsidiums Ordensauszeichnungen verliehen, darunter den Stanislaus-Orden 2. Klasse mit dem Stern dem Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Müffling, den St. Annen-Orden 3. Klasse dem Polizeirath Wolff und dem Polizeihauptmann Bergmann.

Bukarest, 31. Oct. Eine von dem Russenfreunde Macedonsky verfaßte Flugschrift erregte wegen ihres den König in gemeinster Weise angreifenden Inhalts derartig die allgemeine Entrüstung, daß die Polizei ihre weitere Vertheilung verhindern mußte.

Rom, 1. Nov. Die Leiche des Kardinals v. Hohenlohe wurde heute Nachmittag nach kurzer Trauerfeier in der Kirche Santa Maria Maggiore, welcher der Herzog v. Ratibor beiwohnte, in aller Stille auf den deutschen Friedhof St. Peter überführt, wo die Beerdigung am 3. November nach einem feierlichen Todtenamt in der Kirche San Lorenzo stattfindet. Kaiser Wilhelm beauftragte den Gesandten v. Bülow mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier und ließ einen prächtigen Kranz am Sarge niederlegen. Die Prinzessinnen Friedrich Karl und Friedrich Leopold haben ebenfalls Kränze gespendet, desgleichen das Kronprinzenpaar von Schweden, die sich durch den schwedischen Gesandten Bildt vertreten lassen. Gestern Nachmittag wurde in Anwesenheit des Gesandten v. Bülow das Testament des Kardinals, datirt vom 25. September 1896, eröffnet. Der Sekretär des Kardinals, Nobili, ist zum Universalerben eingesetzt. Die Villa d'Este, deren Nutznießer der Kardinal war, geht wieder auf den Erzherzog Franz Ferdinand über.

Athen, 2. Nov. Ein Trupp Aufständischer drang von Macedonien aus in Epirus ein. In der Nähe von Zagori kam es zu einem blutigen Zusammenstoß mit den türkischen Truppen, worin Kapitän Bekir Aga und mehrere türkische Soldaten fielen. Einige Aufständische geriethen in Gefangenschaft.

Madrid, 1. Nov. Der Erzbischof von Manila hat den Procurator des Dominicaner-Ordens telegraphisch benachrichtigt, daß die Lage auf den Philippinen schwieriger werde. — Auf Cuba hat ein neuer Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 12 Aufständische getödtet und zahlreiche verwundet wurden. Auf spanischer Seite wurden drei Soldaten schwer verwundet.

New-York, 3. Nov. McKinley ist zum Präsidenten gewählt.

Vermischtes.

— Osnabrück, 31. Oct. (Wegen großer Unterschlagungen) wurde der Provinzial-Landtagsabgeordnete Bürgermeister Dreyer in Zeven verhaftet.

— Düsseldorf, 1. Nov. (Der Prozeß gegen den Dr. Bolbeding und Genossen) beginnt am 9 Nov. und dürfte zwei bis drei Tage dauern. Angeklagt sind: Dr. Albrecht Bolbeding, Privatsekretär Karl Könnecken und der Schreiber Georg Wingerath aus Neuß. Der mitangeklagte Apotheker Bruno Lange ist inzwischen verstorben.

— Düsseldorf, 2. Nov. (Eine furchtbare Schlägerei) fand in der verflossenen Nacht nach 1 Uhr auf dem Fürstenwall statt. Etwa 15 Personen zogen lärmend durch die Straßen, sodaß sich ein Schutzmann, Seeberger, veranlaßt sah, den Leuten Ruhe zu gebieten. Diese fielen nun über den Beamten her, der das Nothsignal geben mußte. Daraufhin erschien der Schutzmann Lamm, der von den Raufbolden ebenfalls mißhandelt und zu Boden geworfen wurde. Ein Laternenanzünder kam den Beamten zu Hülfe, der zuerst den Lamm aus seiner mißlichen Lage befreite. Letzterer zog alsdann seinen Säbel und schlug auf die Angreifer, welche alle mit Messern u. s. w. bewaffnet waren, ein. Hierdurch wurden sie gezwungen, von dem am Boden liegenden schwer verletzten Schutzmann Seeberger abzulassen. Erst mit Hülfe mehrerer hinzukommender Schutzleute gelang es, sieben der Excedenten zu verhaften. Mehrere Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schutzmann Seeberger hat durch einen Schlag mit einem sogen. Körner einen Schädelbruch erlitten. Drei der Angreifer, die Gebrüder Koppes und der Fabrikarbeiter Beckers sind gleichfalls schwer verletzt, einem von ihnen mußte die linke Hand abgenommen werden.

— Uerdingen, 2. Nov. (Familiendrama.) Gestern Nachmittag spielte sich in dem benachbarten Bodberg ein entsetzliches Familiendrama ab. Der Kaufmann Emil Bredow stürzte sich mit Frau und seinen drei Kindern in den Rhein. Der Mann, die Frau und zwei Kinder im Alter von 5 und 12 Jahren ertranken; der neunjährige Knabe konnte sich retten. Die Beweggründe zu der unseligen That sind unbekannt, vermuthlich aber verfehlte Spekulationen in Grundstücken. Die Familie genoß allgemeiner Achtung.

— Ibbenbüren, 30. Oct. (Ein Dampfkessel von riesiger Größe) aus der Dampfkesselfabrik von J. Piedboeuf in Düsseldorf kam am Dienstag dieser Woche auf dem Bahnhofe des benachbarten Hörstel an. Derselbe ist für die neu eingerichtete Fabrik von August Kümpers in Rheine bestimmt. Der Dampfkessel, der 65000 Pfund wiegt, konnte in Rheine selbst nicht zur Entladung kommen, da der Transport nicht über die Brücke der Emsstraße durfte; man befürchtete, daß diese das Gewicht nicht tragen würde. Als der Kessel in Hörstel entladen und auf den eigens dazu hergebrachten Transportwagen geladen war, entstanden neue Schwierigkeiten. Der Kessel, zu dessen Fortbewegung 16 Pferde gestellt, durfte nicht über die neu angelegte Kanalbrücke, die im Hörstel-Rheine liegt. Gegen dieses Verbot ist, wie die „Osnb. Ztg. hört, sofort Beschwerde erhoben und nun müssen einige Herren kommen, die die Kanalbrücke untersuchen müssen. Einstweilen steht der Koloß neben dem Entladestrang auf dem Bahnhofe in Hörstel.

* Frankfurt a. M. 31. Oct. (Durstige Seelen.) Die Stadt Frankfurt liegt bekanntlich mit dem „Schwanenwirth" im Prozeß, da dieser für die Wohnung und Bewirthung des Kaisers und seines Gefolges ganz enorme Beträge in Ansatz gebracht hat. Hier nur ein Beispiel: Für 40 Personen des Kaisergefolges sind für einen Tag an Getränk in Ansatz gebracht 495 Flaschen Bier und 265 Flaschen Wein. Das macht pro Kopf an Getränk rund 19 Flaschen. Wir möchten den sehen, der im kaiserlichen Dienst ein solches Quantum aufpacken könnte. Das geht ja wohl noch über die Leistungen des Zwergs Perkeo. Die Sache wird durch ein Schiedsgewicht zum Austrag gebracht werden.

— Cronenberg, 29. Oct. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern kurz vor Mittag bei dem Neubau der J. H. Wüster'schen Fabrik zu Lenzhaus. Der Schornsteinbauer August Begau, Arbeiter einer Dortmunder Firma, war mit der Vollendung eines hohen Dampfschornsteins, (des fünfzigsten, welchen er erbaute), beschäftigt. Er hatte den Vormittag, lustig sein Liedchen singend und sichtlich darüber erfreut, der Vollendung seines Werkes entgegensehen zu können, die letzten 3 bis 4 oberen Steinschichten aufgelegt und den zierlichen Kranz fast vollendet, als er zur Besichtigung aus dem Cylinder nach außen kletterte und den Fuß auf das ebenfalls noch frisch eingefügte Steigeisen setzte — in diesem Augenblick gab durch die schwere Belastung des Steigeisens das Mauerwerk nach und die Randsteine, an denen sich der Aermste festhalten wollte, lösten sich ebenfalls und flogen in einem weiten Bogen über den Arbeiter, der aus schwindelnder Höhe jählings herabstürzte auf das Fabrikgebäude und dann auf die Erde. Augenzeugen haben ihn mit Blitzesschnelle kopfabwärts stürzen sehen. Die hinzueilenden Arbeiter fanden den Verunglückten entseelt vor und haben kein Lebenszeichen mehr an ihm wahrgenommen. Kein Wunder, denn die durch den hinzugezogenen Arzt konstatirten Verletzungen waren so schwer daß sie den sofortigen Tod herbeiführen mußten. Er hatte u. a. einen Schädel-, Genick-, Becken- und komplizirten Beinbruch erlitten. Wie wir vernehmen, ist der Verunglückte, welcher ein gewandter Arbeiter gewesen sein soll, in Zwinge am Harz zu Hause, verheirathet und Vater von zwei unmündigen Kindern.

— (Die Identität des Herrn Nikolaus Bruskai) Einer meiner Freunde — so erzählt George Auriol im Journal — von Profession Jongleur, Seiltänzer und gelegentlich auch Thierbändiger und Thierabrichter, fand sich kürzlich auf der Post in Meaux ein, um einen Brief abzuholen. Da er sich darauf verließ, in „ganz Europa" unter dem Namen Nikolas Bruskai bekannt zu sein, so war er sehr erstaunt, als ihn der Postbeamte fragte: „Haben Sie vielleicht Papiere, die Ihre Identität beweisen können, eine Miethsquittung, einen Jagdschein, Militärurlaub oder dergleichen?" — „Nein," erwiderte er. — „In diesem Falle," erklärte der Beamte, „kann ich Ihnen nichts geben." - „Genügt Ihnen vielleicht," fragte nun Bruskai, „daß ich Ihnen sage, von wo ich den Brief erwarte? Er muß aus Prag in Böhmen kommen." Der Beamte suchte in einem ganzen Pack Briefe; nach einer Weile besah er einen Brief genau und sagte: „In der That, da ist ein Brief mit dem Poststempel Prag und der Adresse an Herrn Nikolas Bruskai. Ich glaube gern, daß er für Sie bestimmt ist, aber ich kann Ihnen denselben nicht ausliefern, wenn Sie mir keine Beweise liefern, daß Sie wirklich Herr Bruskai sind. Wer sagt mir, daß Sie Bruskai heißen und nicht Durand? Der Brief ist nicht eingeschrieben, und ich will gern nicht die ganze Strenge der Vorschrift anwenden Bringen Sie mir einen Zeugen her; das wird genügen." — „Gut," sagte Bruskai, und entfernte sich. Nach Verlauf von etwa einer Stunde kam er wieder, mit einem verschmitzten Lächeln auf den Zügen. Er drückte sein Gesicht an das Gitter und rief in das Bureau hinein; „Da bin ich wieder! Ich bin's!" — „Ich? Wer Ich?" war die etwas schroffe Antwort des Postbeamten. „Ich! Bruskai! Wissen Sie, ich komme wegen des Briefes aus Prag!" — „Richtig," machte der Beamte; „nun, haben Sie sich das Nöthige verschafft?" — „Ich denke, ja!" war die Antwort. „Nun, so zeigen Sie Ihre Beweisstücke vor!" — „Das heißt," erwiderte jetzt der Trapez-Künstler etwas zögernd, „ich kann sie nicht hereinbringen; das geht nicht. Auch habe ich zwei Zeugen. Aber es geht wohl gleichfalls nicht an, daß ich sie hereinbringe. Wollten Sie wohl die Güte haben, mit mir auf eine Minute hinauszugehen?" Der Beamte war neugierig und ging mit hinaus. Draußen stand ein Wägelchen mit einem Pony bespannt. „Das sind meine Beweisstücke," sagte Bruskai; „ich habe keine andern. Aber ich denke, sie werden genügen, denn hier auf dem Wägelchen sehen Sie mit großen weißen Buchstaben meinen Namen gemalt: Nikolas Bruskai!" Es war in der That höchst wahrscheinlich, daß das Wägelchen dem gehörte, der den Brief aus Prag verlangte, und nicht etwa dem Prinzen von Wales. Trotzdem war der Postbeamte noch nicht überzeugt. „Ich sehe wohl Ihre Papiere, die von Holz sind," sagte er: „aber wo sind Ihre Zeugen?" Der Künstler öffnete einen Kasten des Wägelchens, streckte seinen Arm hinein und brachte einen Papagei heraus, den er höflich begrüßte. „Bitte tausendmal um Vergebung, daß ich Sie störe, Herr Papagei," sagte er, „aber Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie mir sagen würden, mit wem Sie augenblicklich zu sprechen die Ehre haben." — „Cochon", kreischte der Papagei. — „Sie sind nicht höflich, mein Herr," fuhr der Künstler fort, „aber angenommen, der Mann, mit dem Sie sprechen, sei ein Schwein, — können Sie mir vielleicht sagen, wie dieses Schwein heißt?" — „Bruskai Nikolaus," gurgelte jetzt der Vogel deutlich. „Gut! Sehr gut! Sie können jetzt in Ihr Haus zurückkehren." Der Papagei wanderte wieder in seinen Kasten. Dann wandte sich der Künstler zu dem Pony. „Patrik," so redete er den Vierfüßler an, „bist Du nicht das Lieblingspferd des Kaisers von China?" Patrik schüttelte energisch verneinend mit dem Kopfe. „Man behauptet, Du gehörst einem gewissen Nikolas Bruskai; ist das wahr?" Patrik nickte ganz entschieden mit dem Kopfe, was in der Geberdensprache der Pferde wie der Menschen „Ja" bedeutet. „Und dieses Fuhrwerk" fragte der Künstler weiter, „gehört es vielleicht auch Herrn Bruskai?" Abermals erfolgte ein entschiedenes Ja. „Schwöre es bei Deiner Ehre!" gebot der Künstler. Das Pferdchen hob den rechten Vorderfuß hoch und nieste mit einer solchen Aufrichtigkeit, daß der hartnäckige Büreaukrat endlich überzeugt war. „Ich kann den guten Glauben Ihrer ehrenwerthen Zeugen nicht in Zweifel ziehen," sagte er. Dann zog er den Brief aus Prag aus der Tasche und überreichte ihn dem Adressaten, endlich überzeugt, daß er wirklich den Nikolas Bruskai und keinen Andern vor sich habe!

(Frkf Ztg.)

Ueber die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege,

so lautete das Thema, das Herr Landrath Schepp als Vorwurf zu seinem Vortrage in der Generalversammlung des „Vaterländischen Frauenvereins" gewählt hatte.

Ueber die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege hat der „Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit", der in Deutschland 182 Stadtgemeinden, 29 Landarmen-Verbände, 45 Vereine und 169 Einzelpersonen zu seinen Mitgliedern zählt, schon lange Jahre hindurch Verhandlungen gepflogen und auch zuletzt auf dem Armenpflegerkongreß in Straßburg (Ende Sept. ds. J.) verhandelt. Zu Referenten waren bestellt: die Herren Dr. Osius aus Cassel und Staatsanwalt Chuchul aus Frankfurt a. d. O.

Da diese Referate die Grundlage der Berathung bildeten, so ist es wichtig und nothwendig, auch weitere Ausführungen und Einwände kennen zu lernen und zu besprechen. Leider blieb in der gestrigen Generalversammlung keine Zeit zur Diskussion übrig; eine Diskussion wäre aber, soll der interessante und wichtige Vortrag „über die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege" segensreich wirken, durchaus erforderlich gewesen, denn es einfach festzulegen und für alle Gemeinden zu empfehlen: „Armenpflegerinnen mit gleichen Rechten und Pflichten nunmehr anzustellen", geht nicht gut an und so wollen wir es versuchen, nachträglich das behandelte Thema auf diesem Wege einer nachträglichen Diskussion zu unterwerfen.

Herr Dr. Osius, der Vertreter des „Vaterländischen Frauenvereins" in Cassel, spricht sich in seinem Referate mit vollem Recht lebhaft für die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege aus. Eine Abänderung in der Leitung und Verwaltung der öffentlichen Armenpflege hält er aber nicht für nothwendig; jedoch wohl keine Reorganisation einzelner Zweige derselben, und zwar: der Frauen-, Kinder- und Hausarmenpflege. In diesen Zweigen erscheint nicht allein, sondern ist die Frauenthätigkeit wünschenswerth und nothwendig. - Herr Dr. Osius empfahl: den Frauen-Vereinen, namentlich aber den Vereinen vom Rothen Kreuze, diese Pflege zu überweisen und diese Vereine somit eng an die öffentliche Armenpflege anzuschließen.

Für durchaus unzweckmäßig hält man es vielfach, die Heranziehung konfessioneller Vereine als Ergänzungsorgan der öffentlichen Armenpflege, da die öffentliche Armenpflege auch konfessionslos ist und konfessionslos gehandhabt werden muß. Aus diesem Grunde wird auch die Ergänzung durch die Frauenvereine vom Rothen Kreuz für zweckmäßiger erachtet. Es mag dieses ja durchgängig richtig sein, jedoch wäre es ungerecht, nicht dennoch in einzelnen Fällen wenigstens es anzuerkennen, daß auch eine Ergänzung durch konfessionelle Frauenvereine möglich und nützlich ist. Wenigstens können wir in unserer Vaterstadt Siegen von einem segensreichen Hand in Handgehen mit den evangelischen Frauenvereinen und mit den Kirchenorganen beider Konfessionen sprechen, das allerdings, das geben wir zu, noch weiter ausgebaut werden kann und auch weiter ausgebaut werden soll.

Herr Dr. Osius hält nun ein gedeihliches Zusammenwirken beider Geschlechter in der öffentlichen Armenpflege nur auf der Basis der Gleichberechtigung für möglich, jedoch wünscht derselbe, den Frauen doch nur besondere Zweige der Armenfürsorge zugewiesen zu sehen, als da sind: „die Mithilfe bei Krippen, Kleinkinderschulen, Waisenhäusern, Armenhäusern, die Ueberwachung der städt. Ziehkinder und Waisen, die Hilfe in Ferienkolonien, die Fürsorge für Ausbildung armer Mädchen und für die weibliche Jugend dienenden Standes."

Die von Dr. Osius aufgestellten Leitsätze: 1. Die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege, ist als dringende Nothwendigkeit zu bezeichnen. 2. Sie ist je nach den örtlichen Verhältnissen: durch Eingliederung der Frauen in die öffentliche Armenpflege mit gleichen Pflichten und Rechten, wie die Männer; in zweiter Linie durch Ermöglichung einer ergänzenden mit der öffentlichen Armenpflege eng verbundenen Thätigkeit; überall aber durch Herstellung geordneter Verbindung zwischen der öffentlichen Armenpflege und den Vertretern weiblicher Hilfsthätigkeit.

Wenn nun auch diese Leitsätze vom Armenpflegerkongreß mit Stimmenmehrheit angenommen worden sind, so resultirt nun daraus noch lange nicht, daß man allgemein der Meinung ist, daß überall die Eingliederung der Frauen mit gleichen Pflichten und Rechten, wie

---

aus den unerschöpflichen Vorrathskammern seines staunenswerthen Gedächtnisses heraufholen wollte, und nun meinte er: „Sievcking — Rudolf Sievcking? — Ist das nicht der als Pferdeliebhaber und Sportsmann bekannte Sohn des verstorbenen Spekulanten gleichen Namens?" — Er wurde einmal mitverhaftet, als wir eine Spielhölle aushoben, aber man ließ ihn gleich wieder laufen, weil kein Verdacht einer strafbaren Handlung gegen ihn vorlag. Seine Wohnung liegt in der Praterstraße, wenn ich mich nicht sehr irre."

Es war all seinen Untergebenen bekannt, daß der Rath sich gerade dann sicherlich am allerwenigsten irrte, wenn er seiner Rede diese Floskel anhängte, und so konnte denn auch Normann jetzt die Vermuthungen seines Chefs über die Person Rudolf Sievekings nur als durchaus zutreffend bestätigen.

Mit einem zufriedenen Kopfnicken zog der alte Kriminalist seine Uhr aus der Tasche. „Elf Uhr zweiundzwanzig Minuten," sagte er, „etwas spät freilich, aber ich meine, in einem solchen Falle kann es auf die Stunde überhaupt nicht ankommen. Wir könnten den bedauernswerthen Mann ja von seinem Polizeirevier aus benachrichtigen lassen; aber wer weiß, in wie ungeschickter Weise man sich dort des peinlichen Auftrages entledigen würde. Darum möchte ich Sie ersuchen lieber Normann, die unangenehme Mission selbst auf sich zu nehmen. Ihnen brauche ich ja nicht erst zu sagen, daß eine solche Schreckenskunde auch dem stärksten und widerstandsfähigsten Manne mit einiger Vorsicht und Schonung beigebracht werden muß."

Der Beamte zauderte mit der Antwort, seine Brust hob sich in rascheren Athemzügen, und seine Augen flogen durch das Zimmer, als könne er dort irgendwo etwas finden, das ihn aus einer peinlichen Lage zu retten vermöchte.

Nach Verlauf einer Minute aber sagte er: „Ich möchte ganz gehorsamst bitten, Herr Rath, mich mit diesem Auftrage nicht zu betrauen." (Fortsetzung folgt.)

Eine heitere Hühnerjagd.

Humoreske von **Adolf Schumacher,** Siegen.

Wir saßen im „Lahmen Hasen", einem einfachen Wirthshause nicht weit von hier. Am Nachmittag einfallender Regen hatte der Hühnerjagd für heute ein frühzeitiges Ende bereitet. Da mein Zug erst gegen Abend von der nicht allzuentfernt gelegenen Eisenbahnstation abfährt, so hatte ich Zeit genug, dem „Jäger-Latein" meines Jagdgefährten, Forstmeister v. G. im Dienste des Fürsten X, mit allem Vergnügen zu lauschen.

Unter vielen anderen Erzählungen meines äußerst liebenswürdigen Genossen v. G. ist mir eine in lebhafter Erinnerung geblieben, die den Vorzug haben sollte, thatsächlich wahr zu sein. — Wenn ich Letzteres nun auch nicht verbürgen kann, so ist die heitere Geschichte doch werth, der Vergessenheit entrissen zu werden, und so übergebe ich sie hiermit der Oeffentlichkeit.

Die Lieutenants von Altenfels und von Neuenfels eines westfälischen Infanterie-Regiments waren intime Freunde von Jugend auf. Ihre Eltern waren Gutsnachbarn; sie selbst hatten das Kadettenkorps gleichzeitig besucht und später verlassen und waren dann in dasselbe Regiment eingetreten, weshalb sie denn auch in derselben Garnisonstadt standen. Hier nannte man sie „die Unzertrennlichen" und bedauerte es schließlich sehr, als sie eines Tages durch einen unerwarteten Regimentsbefehl auseinander gerissen wurden. Lieutenant v. Altenfels wurde nämlich in ein anderes Bataillon nach H. versetzt, während sein Freund von Neuenfels bei dem Füsilier-Bataillon in G. verblieb. Im Grunde genommen war aber diese Trennung für beide Theile sehr gut, denn trotz ihrer langjährigen innigen Freundschaft lebten sie in einem unausgesetzten Krieg miteinander, hänselten sich unausgesetzt und nahmen jede Gelegenheit wahr, sich gegenseitig einen Schabernack zu spielen. Wenn das auch ihrer Freundschaft keinen Abbruch that, so lag doch die Gefahr nahe, daß einer oder der andere die Grenze derartiger Ulkereien einmal überschritt und damit einer alten Kameradschaft ein unliebsames Ende bereitet werden konnte. So war denn eine räumliche Trennung dieser beiden eng befreundeten Kampfhähne ganz zweckdienlich und erwünscht und da die beiden Garnisonstädte nur ein kleines Eisenbahnstündchen auseinander lagen, so hatten sie hinreichend Zeit und Gelegenheit, zusammen zu kommen, wenn es ihnen beliebte. Und trotz der Trennung geschah das Letztere ziemlich oft, denn Beide waren leidenschaftliche Jäger, verkehrten viel mit den umliegenden Gutsbesitzern und begegneten sich dort während der Jagdzeit häufig.

In der Nähe von H. hatte sich ein ehemaliger Regimentskamerad, der Hauptmann v. Sch., angekauft, und da derselbe den alten Kameradenkreis nach wie vor frequentirte, so waren die Herren v. Altenfels und v. Neuenfels selbstverständlich in seinem Hause jederzeit gern gesehene Gäste und dies um so mehr, als ihr Beisammensein zur allgemeinen Unterhaltung stets ungemein mit beitrug. —

Die Hühnerjagd war kaum eröffnet, als Herr v. Sch. eines Tages von Herrn v. Altenfels eine Postkarte erhielt, worin er seinen Besuch mit dem Bemerken anmeldete, er wolle 'mal so recht con amore unter seinen Rebhühnern aufräumen. Das hieß also mit anderen Worten: „Diesmal ohne Neuenfels."

„Schlauberger," lachte Herr v. Sch., „das geht absolut nicht an; das wäre ja ganz gegen das Herkommen und wo blieb denn da der Spaß! Neuenfels muß dabei sein."

Er telegraphirte daher schleunigst an Letzteren: „Morgen Vormittag große Hühnerjagd; Wagen heute Abend Bahnhof." Da sich beiden Züge, mit denen die Herren eintreffen mußten, auf der Haltestelle, in deren Nähe v. Sch.'s Gut lag, kreuzten, so konnte sich der Jagdgeber das Vergnügen nicht versagen, seine beiden Gäste selbst abzuholen, schon um Zeuge ihrer Ueberraschung zu sein, wenn die beiden Freunde so unerwartet und für Altenfels jedenfalls unerwünscht auf dem Felde der Ehre zusammentreffen würden.

Die Züge hielten und jedem derselben entstieg ein Jagdgast in vollständigem Jagdcivil, ausgerüstet nach allen Regeln des edlen Waidwerks und begleitet von je einem fragwürdigen Köter, dessen Abstammung niemals recht beglaubigt festgestellt werden konnte.

Als Altenfels seinen Freund Neuenfels so unerwartet erblickte, rief er höchlichst erstaunt aus:

„Was Teufel, Neuer, Du auch hier? Das ist ja eine ganz unerwartete Freude."

Die Beiden kürzten nämlich ihre Namen stets ab; der eine nannte den anderen „Neuer", der andere „Alter" — andere durften sich das jedoch nicht erlauben.

„Ja, mein lieber Alter, wie Du siehst, bin ich auch da," antwortete Neuenfels, und ein freudiger Schimmer von Genugthuung und Hoffnung auf irgend einen in Aussicht stehenden Witz flog über sein gebräuntes, hübsches Gesicht. „Hast Du vielleicht die freundliche Absicht, die Rebhühner allein todtzuschießen? Zuzutrauen wäre es Dir."

„Natürlich," lachte Altenfels selbstgefällig, „habe ich die besten Absichten dazu und Deine Konkurrenz wird mir wenig schaden. — Aber sage 'mal, alter Freund," — und hierbei warf er einen malitiös lächelnden Blick auf den Jagdhund seines Regimentskameraden — „Du hast Dir wohl zum Zeitvertreib eine Schäferei angelegt?"

„Wie kommst Du denn auf diese Idee?"

„Na, was schleppst Du denn den Schäferhund da an der Leine mit Dir herum?"

„Schäferhund? Erlaube 'mal, alter Junge, das ist ein ausgezeichneter Hühnerhund, steht wie 'ne Mauer und apportirt süperbe; kostet mich runde hundert Mark. Sehe wohl, daß Du davon kein Verständniß hast."

„Da hast Du Dich wieder 'mal gründlich anschmieren lassen, mein Sohn, die Töle ist mir für zehn Mark zu theuer; so geht's, wenn man Alles verstehen will — die Dummen werden eben nicht alle."

Die beiden Freunde hatten sich also kaum gesehen, als auch schon der Krieg zwischen ihnen entbrannte, und da der beleidigte Hundebesitzer im Begriff stand, den Tugenden seines Jagdhundes eine längere Lobrede zu halten, so konnte Herr v. Sch. nichts Besseres thun, als die beiden Kampfhähne mit dem Bemerken in den Wagen zu nöthigen, daß das Abendbrot kalt würde und daß sie noch Zeit genug hätten, sich gegenseitig zu schrauben. Nichtsdestoweniger konnte er es nicht verhindern, daß das Hundethema während der Fahrt noch weiter und erschöpfender verhandelt wurde, und da der Streit immer hitziger entbrannte und die beiden Freunde nach einer mehr oder weniger langen Trennung so kampfbereit wie je erschienen, so stand zu erwarten, daß dieser lustige, witz- und wortreiche Krieg nicht ohne einen amüsanten Knalleffect endigen würde.

(Fortsetzung folgt.)

die Männer zu erfolgen habe, denn gleiche Pflichten kann man, wie wir nachher noch hören werden, den Frauen nicht zumuthen.

Der zweite Referent, Herr Staatsanwalt Chuchul, empfiehlt bei kleinen Orten die erforderliche Zahl von Frauen und Mädchen in den Organismus der öffentlichen Armenpflege als gleichberechtigt mit den männlichen Armenpflegern aufzunehmen, schlägt aber als anderen gangbaren Weg vor, den für die Frauenthätigkeit geeigneten Theil der Armenpflege einem eng an die öffentliche Armenpflege angeschlossenen Vereine zu übergeben, wie dies bereits mit gutem Erfolge in Elberfeld seit dem Jahre 1875 geschehen sei. Als dritten Weg empfiehlt Herr Chuchul, den zur Frauenthätigkeit geeigneten Theil der öffentlichen Armenpflege ganz der Privatwohlthätigkeit zu überlassen und diese in Verbindung mit der öffentlichen Armenpflege zu bringen.

In vielen Städten hat man nun die öffentliche Armenpflege mit den Privatwohlthätigkeitsvereinen nicht nur in enge Verbindung gebracht, sondern auch sämmtlich unter eine Control-Leitung gestellt.

Auch bei uns in Siegen steht die öffentliche Armenpflege in engster Beziehung zum Armen-Unterstützungs-Verein und gleichzeitig auch unter derselben Leitung, so daß man von einer Ergänzung der städt. Armenpflege mit Recht reden darf. Auch steht die öffentliche Armenpflege in unsrer Stadt, desgl. der Armen-Unterstützungs-Verein, in engster Fühlung mit dem evangelischen Frauenverein, desgleichen mit den Gemeindeschwestern. Zurückhaltend ist leider noch in mancher Beziehung der kathol. Frauenverein. Auch fehlte bisher der Anschluß an den vaterländischen Frauenverein. Diese Anschlüsse sind jedoch hoffentlich leicht herzustellen und die Verbindung aller Vereine mit der öffentlichen Armenpflege ist nöthig, will man eine geordnete Armenpflege überhaupt erzielen. Alsdann wird doppeltes Geben vermieden und die wirklich bedürftigen und die verschämten Armen kommen dann auch nicht zu kurz.

Was nun die Heranziehung der Frauen bei der öffentlichen Armenpflege anbetrifft, so sprach Dr. Münsterberg es auf dem Armenpflegerkongreß allerdings mit Recht aus: daß die Ansicht, die Frauen und Mädchen hätten ihre Thätigkeit auf das Hauswesen zu **beschränken**, eine veraltete sei, denn die Frauen und Mädchen **gehören** der Wohlthätigkeit an, **soweit sie selbst keinen häuslichen Beruf haben und sofern sie solchen durch ihre Thätigkeit nicht vernachlässigen werden,** und soweit sind die Frauen wohl als Mitarbeiterinnen heranzuziehen, sie sind aber an den richtigen Platz zu stellen. — Herr Prof. Dr. Böhmert aus Dresden empfahl aber als durchaus nothwendig: „eine straffe Organisation der öffentlichen und privaten Armenpflege, da sonst dem planlosen Geben Vorschub geleistet werde. Und das planlose Geben bilde die größte Gefahr für die Armenpflege überhaupt.

Was nun unsere Ansicht über die Heranziehung der Frauen bei der öffentlichen Armenpflege (die wir bei etwaiger Diskussion auch in der stattgehabten Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins gerne zum Ausdruck gebracht haben würden, woran wir jedoch durch den Ausschluß der Diskussion behindert worden sind) anbetrifft, so ist solche Folgende: Auch wir halten die Heranziehung der Frauen nicht allein für nützlich und wünschenswerth, sondern für dringend nothwendig. Nur weichen wir von der Ansicht ab, daß man schablonenmäßig nunmehr überall Armenpflegerinnen den Armenpflegern mit gleicher Verpflichtung zur Seite stellen soll. Auch sind wir in etwa bedenklich, gleiche Berechtigung in allen Zweigen der Armenpflege den Frauen einzuräumen, zumal wenn sie nicht gleiche Pflichten haben können und haben sollen. Es kommt aber darauf an: wie die Gleichberechtigung gedacht ist, und läßt sich darüber ja reden und weiterverhandeln und auch ein Einverständniß erzielen. Wir haben uns selbst nach langjähriger Thätigkeit und nach den langjährigen Erfahrungen in der öffentlichen, wie in der Privatarmenpflege, noch nicht die Ueberzeugung beibringen können, daß die Frauen zum recherchiren geeignet sind und ob man ihnen eine Recherchirung zumuthen darf, denn wir wollen dem Herrn Landrath Schepp, der die Männer zum Recherchiren um deswillen für geeigneter hält, weil sie einen besseren Blick dafür hätten, nicht ganz Unrecht geben und mit Jean Paul redend, noch hinzufügen: weil die Frauen ganz Herz sind und, wie wir kürzlich in einem Vortrage von einer Dame hörten: sogar der Kopf Herz sei.

Zu Ehren unserer Frauen können wir dieses in der That als richtig anerkennen, aber wenn wir dies thun, dann sprechen wir auch zugleich aus, daß die Frauen befangen sind und das Herz vielleicht allzuviel mitreden lassen, sie sich somit zum Recherchiren im Allgemeinen nicht gut eignen.

Auch gibt es vielfach Fälle — und zwar nicht allein bei unterstützten Männern, sondern auch bei Frauen — in denen man es einer Frau, namentlich einem Mädchen, nicht zumuthen kann und darf, daß sie den vorhandenen Schmutz sieht und anrührt und über diese Verhältnisse nähere Recherchen anstellt, denn solche Vorkommnisse sollen den Augen der Frauen und Mädchen verschlossen bleiben.

Wir kommen daher für uns zu dem Resultat, daß man die Frauen in der öffentlichen Armenpflege nicht entbehren kann und darf, daß man ihnen aber diejenige Arbeit zuweisen soll, die dem Frauenherz und Frauengemüth entspricht. Weise man daher den Frauen somit die Versorgung und Beaufsichtigung vernachlässigter Haushalte, die Unterstützung in der Leitung der Haushalte kränklicher Frauen, die Beaufsichtigung der Kinder, namentlich der Waisen- und Ziehkinder, ja auch die Mithilfe bei der Beaufsichtigung der Armen- und Waisenhäuser zu. Domänen der Frau waren ja bisher schon: die Leitung der Krippen, Kleinkinderschulen, Kochschulen, Volksküchen, Haushaltungsschulen und die Fürsorge für die Ausbildung armer Mädchen und für die weibliche Jugend des dienenden Standes, sowie der Ferienkolonien.

Verschone man also die Frauen mit der Recherchirung und überlasse man dieselbe den Armenpflegern wie seither.

Siegen, 2. November 1896.

Knops,
Vorsitzender der städtischen Armenverwaltung, und des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 4. Novbr. (Auf ein Verbrechen zurückzuführen) ist zweifellos ein Leichenfund bei Struthütten. Man hat dort, wie die Sieg. Ztg. meldet, am verwichenen Montag Morgen im Wiesenthal der Gemeinde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, in der man später den Hüttenarbeiter August Hermann aus Niederdresselndorf erkannte. Die anfängliche Annahme, der junge Mann sei ertrunken, widerlegte sich durch den Befund des Arztes, der einen völlig zerschlagenen Schädel feststellte. Der 37jährige Mann war der Sohn des schon betagten Flurschützen Hermann in Niederdresselndorf. Einstweilen fehlt von den Thätern jede Spur, da aber die That mit ziemlicher Sicherheit auf eins der üblichen »Sonntagsvergnügen« zurückzuführen und die Gesellschaft des Ermordeten während der Abend- oder Nachtstunden zu ermitteln sein wird, ist die Entdeckung nicht ausgeschlossen. Statt des sonst üblichen Messers oder Revolvers hat in diesem Fall der Knüppel seine Rolle gespielt.

— Erndtebrück, 1. Nov. (Gute Jagd) Bei den seitens der Düsseldorfer Jagdgesellschaft in voriger Woche abgehaltenen Treibjagden in den angepachteten fürstlichen Waldungen zwischen Erndtebrück und Feudingen wurden erlegt: 1 Hirsch, 2 Alttthiere, 2 Kälber, 11 Rehböcke, 5 Ricken, 44 Hasen, 1 Fuchs und 3 Schnepfen. Ein so gutes Resultat wurde in keinem der Vorjahre erzielt. Die gen. Gesellschaft veranstaltet jeden Herbst nur einmal Treibjagden für einige Tage, ein Beweis daß die Jagd schonend und nicht gewerbsmäßig ausgeübt wird. (W. Kr.)

Ziehung der 4. Classe 195. kgl. preuß Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 31. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 214583.
1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 13319.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 69950.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 117144.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 20074 81391 192916.
35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4423 10931 11324 22199 27601 40378 47580 51264 65011 81589 87163 101426 104216 110628 113406 121115 121855 123066 125775 128118 134043 153258 154429 164041 169374 170018 172166 174252 177395 181707 191276 199994 200448 203055 206459 218474.
31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 15848 19673 28894 29519 29850 30857 38208 38981 46322 50158 56081 56861 65178 66031 66987 73934 79007 84881 108494 119652 123517 124803 131069 134033 137990 143375 149989 173460 182390 183144 186892 191480 199865 214342 214363 217404 224136.
58 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3532 17499 22506 44292 53935 55268 57270 62175 67148 67254 69283 74739 78002 78730 80437 80453 83914 87077 90183 90413 97080 99669 99679 100650 106249 108848 109851 111125 114791 117195 117285 118130 121480 121787 128521 132239 140603 150387 162627 163815 166851 167739 177277 180187 181312 183528 183981 185964 194360 196266 198417 200088 204607 207645 218100 221472 221568 225163.

Bei der am 31. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 220511.
46 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 14965 20376 21649 48023 49899 19936 50278 50877 53890 61422 63193 63979 72882 80722 81958 95858 98416 108526 113145 118389 119523 122574 133669 136671 138534 140279 140615 142930 151264 153676 160397 169780 169882 171914 182074 182633 184876 188599 193395 198191 202044 204035 204632 209959 214507 223793.
45 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4236 9545 10719 12574 15649 19476 29991 31945 32603 38330 49836 67183 73774 77949 79516 81220 83705 85045 87492 106418 107108 110347 120885 121117 129750 133712 135310 144699 151741 154405 161754 164452 164971 179101 179742 182252 182515 184249 192855 202621 209102 214939 215667 217555 219116.
40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 15842 26146 29134 31879 41627 43316 53182 58625 66748 67542 76372 79022 79526 90891 93653 99384 104874 109313 112917 113696 114736 120492 124328 128802 132020 125559 141568 145902 153801 160896 172960 173243 177064 190543 196510 199677 200026 200098 205789 214771.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 29191 194857.
42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11655 13242 13850 16154 16391 31195 34796 36194 55511 59462 60346 64411 65056 65672 68290 75239 81959 91526 94598 101031 101522 110001 111526 120546 130198 140849 145289 145658 147454 150783 152349 153411 157718 158053 161805 162259 184806 195403 208278 214960 223889 224926.
58 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5855 8909 12359 26796 26945 27062 29623 31793 33175 38512 44688 47865 53368 55901 59674 59836 61741 68463 86511 88728 89866 92592 98275 100787 103749 106059 112938 114945 120198 129214 134419 135031 140883 244722 145043 154569 146521 156726 157725 157764 161195 164839 165389 165457 165890 167201 169452 171377 175939 191003 192629 202841 210053 215868 216251 218374 219381.
40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 551 3208 12759 22140 24742 43146 48704 58873 63643 63754 64610 73275 73712 74251 76712 77982 86710 92036 93426 95771 98768 104247 117734 129442 148365 163255 168121 170026 178574 182725 191227 191460 194658 197410 199048 202267 203242 214216 218565 220993.

Bei der am 2. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 11939 50785 107440.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 70759 103393.
33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2495 6512 7156 15140 1882019531 30497 32524 47682 48237 50546 54954 62285 71215 71377 79411 89472 101523 137652 159622 161189 166224 167073 167966 168246 177875 178159 178356 183029 187434 203167 206231 213733.
44 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 706 7897 12114 20491 24353 26264 26754 27940 34009 34598 43318 46743 50421 50584 64800 69725 70549 72850 73005 84056 85321 91276 114827 118076 125394 131596 133729 138526 142556 170068 172447 176446 182159 196626 199129 206880 207628 209974 213894 217647 217771 218622 218914 221537.
46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6357 7548 24267 30869 31383 32571 34575 36942 39734 42074 47351 48972 50725 59018 59985 78787 85498 87482 92345 93632 114221 120896 127026 130312 134345 137580 138619 150623 153777 155187 158819 175448 182096 183683 184046 186310 187256 188715 189718 189723 198647 202245 204091 219011 222837 224620.

Verlag von Herm. Montanus in Siegen.

In meinem Verlage erschienen soeben folgende Ansichten aus dem Siegerlande:
1. **Siegen vom Fischbacher Berg**; 2. **Siegen vom Häusling**; 3. **Siegen, Marktplatz**; 4 **Stiftkeppel**; 5. **Seminar in Hilchenbach**

Die Ansichten sind in der rühmlichst bekannten Photographischen Kunstanstalt von Dr. E. Mertens & Comp. in Berlin nach deren **Original-Photographien** hergestellt. Die Dr. Mertens'schen Ansichten genießen wegen ihrer naturwahren Wiedergabe, wegen der Klarheit, Schärfe und großen Preiswürdigkeit einen **Weltruf.**

Kartongröße 30 : 26 cm. **Bildgröße** 27⅕ : 23⅓ cm.

Preis à Blatt nur Mk. 1,50.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Chromobilder obiger Ansichten in **Oelfarbenkolorit** sind in Vorbereitung.

Empfehle diese wirklich **mustergiltigen Ansichten** geneigter Beachtung. Nach auswärts versende **frei** und **nehme Nichtzusagendes bei freier Rücksendung zurück.**

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Pfaff-Nähmaschinen

empfiehlt
Louis Hees, Siegen.

Die
Möbel-Fabrik u.-Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
6 Kölnerstraße 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

38 Löhrstraße 38.
Bettfedern und Daunen,
gut gereinigt,
Lieferung vollständiger
Betten
unter Garantie,
empfiehlt
H. Rübsamen.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 u. s. w.
Ziehung 30. Dezember 1896.
Gewinne zahlbar in **baar** ohne Abzug.
Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15) zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus, Buchhandlung.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Echte Bozener
Edel-Maronen
empfiehlt
Sieger. **H. Beulke.**

Tischlampen,
nur erstes Fabrikat mit besten Brennern, große Auswahl.
Lunar-Nachtlampe
zweifellos die beste und angenehmste Nachtlampe, in vielen hiesigen Familien erprobt.
Hübsche Neuheiten in Lampenschleiern!
Markt 4 Fr. Klingspor jr.

Eine Anzahl **zurückgesetzter Tischlampen,** darunter sehr schöne Bronce-Muster, gebe zu **j dem annehmbaren Preise** ab.

Wilh. Melchior

empfiehlt:

Siegen, Kornmarkt.

Feinstes neues Sauerkraut,
Salz- und Essiggurken,
Sardinen in Oel,
Berliner Rollmöpse,
Bismarckhäringe,
Superior holl. Vollhäringe,
Kronenhummer,
Salm,
Aal in Gelee.

Camembert,
Gervais,
Edamer Käse,
Gouda-Käse,
Emmenthaler Schweizerkäse,
Kräuterkäse,
Limburger Käse,
Münsterkäse,
Schloßkäse, Frühstückskäse.

Weidenau, Wilhelmstr.

Aecht westf. Pumpernickel.
Pommersche Gänsebrüste.

Feinster hiesiger Tafelhonig.
Süßrahmbutter (täglich frisch).

Lettermann's Waschmittel.

Packet 15 Pfg.

Sie sparen Geld, Mühe und Zeit,
wenn Sie zum **Waschen** und **Putzen** nur
Lettermann's: Wäsche-Laugen-Extract
und
Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl
nehmen.

Packet 15 Pfg.

Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.

Handschuhe,
prima Ziegenleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.
Gute **3knöpfige Damenhandschuhe** von 2 Mark an.
Hosenträger, Cravatten und Schlipse
empfiehlt in den neusten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt Nachfl., Schulplatz 3.
Handschuhe werden in 1—2 Tagen wie **neu** gewaschen.

Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 **M. baar,**
, 50 000 , ,
, 25 000 , ,
, 15 000 , ,
Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen. Schulplatz 3.

Schreib- u. Copirtinten
in vorzügl. Qualität, empfiehlt
Wilh. Lemke, Löhrstr. 39.

Loose zur Berliner Pferde-Lotterie
à 1 M. sind noch zu haben bei
M. Lück.

Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. Lück.

Freitag Vereinsabend.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Donnerstag den 5. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr** anfangend, werde ich im **Hause Karlstr. Nr. 5** in Siegen im Auftrage des Vormundes zum Nachlasse des verstorbenen Lokomotivführers Friedr. Haardt gehörige Gegenstände:

1 Kleiderschrank (zweithürig), **1 vollst. Bett, 1 vollst. Kücheneinrichtung,** Gartenstühle, **Tische, Bilder, 1 Wanduhr,** 1 Weckuhr, 1 Taschenuhr, Gardinen mit Zubehör, **Spiegel, 1 Teppich,** 1 Gießkanne, Leinen, 1 Schiebkarre, Schlosserwerkzeuge, Porzellan- und Glaswaaren, 3 Vogelkäfige, 1 vollständig neuer Herren-Anzug. 2 **Kommoden, 1 Sopha, 1 Secretär** (Nußbaum), 1 **Badewanne,** Nippsachen ꝛc. ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet **bestimmt** statt.

Siegen, 2. November 1896.

Kann, Gerichtsvollzieher.

Badeanstalt.

Die **Wannenbäder** sind wöchentlich an den vier **letzten** Tagen geöffnet und werden zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Schneck & Cie.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und Hütten,
eiserne Karren ꝛc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Louis Schomburg,
Siegen-Sieghütte,
Hagenerstr. 19.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
unter Garantie.
Alle Operationen schmerzlos.

Erste deutsche Unfall- und Haftpflicht-Versicherung errichtet zum 1. Januar unter **günstigen Bedingungen** für das **Siegerland** eine
Generalagentur
mit bestehendem Geschäft. Cautionsfähige, selbstthätige Herren wollen ihre Offerte mit Referenzen sub **F. D. 1704** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** einreichen.

Laubsägeholz
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Conr. Schuß, Sandstr. 1.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Turnverein „Jahn".
Freitag Nachmittag von 5¼ Uhr ab:
Turnen der Damenabtheilung
in der städtischen Turnhalle.



Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Versammlung
Freitag den 6. Novbr. cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.
Siegen, 4. November 1896.
Der Vorstand.

S. G. V.
Abtheilung Geisweid.
Zu der am **Freitag den 6. Nov. cr.,** Abends 9 Uhr, im Hotel Exner stattfindenden
Monats-Versammlung
ladet ein **Der Vorstand.**
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Siegener Geflügelhof
von **Hermann Prinz,**
Hohleweg 8 (Sieghütte),
liefert jederzeit **96er Junggeflügel,** sowie **fette Suppenhühner** zu den billigsten Preisen.
Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß meine Hühner nicht eingepfercht sind, sondern freien Auslauf haben.

Es ist
unzweifelhaft,
daß jede Hausfrau nach vorsichtigem Versuch beim Waschen und Putzen für die Empfehlung von
Mäurer & Wirtz
Seifen-Extract
mit dem Pferd
sehr dankbar sein wird.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter für den Siegener Bezirk **Otto Düsberg** in Kirchen an der Sieg.

Cöln-Müsener Bergwerks-Actien-Verein.

General-Versammlung.

Die einundvierzigste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre des Cöln-Müsener Bergwerks-Actien-Vereins wird

Samstag den 21. November d. J.,
Mittags 12½ Uhr,

im Geschäftslokale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Unter Sachsenhausen Nr. 4, in Cöln stattfinden.

Unter Hinweisung auf die §§ 28 bis incl. 33 unserer Statuten laden wir die Actionäre des Vereins ein, an dieser General-Versammlung theilzunehmen, indem wir zugleich bemerken, daß die Eintrittskarten und Stimmzettel von **Freitag den 20. November d. J.** an, während der Geschäftsstunden in dem vorbezeichneten Locale entweder gegen Vorzeigung der nach § 28 der Statuten vorschriftsmäßig eingetragenen Actien oder eines genügenden Attestes über deren Besitz in Empfang genommen werden können.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Direction über den Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahre, sowie über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie etwaige Bemerkungen desselben zu dem Directions-Berichte und dem Berichte der Commissarien.
3. Genehmigung der Bilanz und Feststellung der Gewinn- und Verlustrechnung.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
5. Wahl von drei Commissarien, welche den Auftrag erhalten, die Bilanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft zu vergleichen.

Der Bericht der Direction nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung können von jetzt an in dem Büreau des Vereins in Creuzthal und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankvereine in Cöln von den Berechtigten in Empfang genommen werden.

Creuzthal (Kreis Siegen), den 2. November 1896.

Der Aufsichtsrath.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 8. Novbr. 1896, Abends 8 Uhr:

CONCERT

ausgeführt von dem
Siegener Instrumental-Verein.

Nachher: **TANZ.**

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn", Siegen.

Sonntag den 8. November cr.:

Stiftungsfest im Saale der Bürgergesellschaft.

Siegen, den 4. November 1896.

Der Vorstand.

H. Fölzer Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoire, Röstöfen, Dächer, sämmtliche **Eisenconstructionen** für **Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen** und **Fußgänger-Brücken** u. s. w.

Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als **Specialität, Weich-** und **Kaliberwalzen,** sämmtliche **Gußstücke** für **Puddel-, Walz-** und **Hüttenwerke,** sowie für **Gruben.**

Apparatröhren, Dampf- und **Wasserröhren, Hartgußstücke** zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel u. s. w., sowie **Bau-** und **Maschinenguß** in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

Steiner's Reformbett



aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.

Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.

Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Die noch vorräthigen

Blousen

verkaufen wir, um damit zu räumen, **unter Preis.**

D. & M. Spickermann.

Bismarck-Garderobehalter

in prachtvoller Ausstattung
stets vorräthig bei

Gustav Hinderthür.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Prima Hammelfleisch,

das Pfund 50 Pfg., **Rollen** 55 Pfg.,
empfiehlt **Georg Kirch.**

Damen-Confection

als:

Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Jaquetts, Kragen u. Capes

sind in **vielen Neuheiten** eingegangen und empfehle ich in **guten Stoffen** bei **bester Verarbeitung:**

Jaquetts von Mark 8,50 an, Kragen von Mark 9,00 an.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Siegen. **H. BEULKE.**

Die Eröffnung unserer

Ausstellung

in Stickereien und Handarbeiten

zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Reichhaltige Auswahl, viele Neuheiten, billigste Preise.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

M. Schiff Söhne, Markt Nr. 43|45.

Fahrunterricht, Nähunterricht, nach bewährtester Methode!

Verlangen Sie Preisliste
von

Louis Hees, Siegen,

Bahnhofstraße 10. **Kampenstraße 31.**

Nähmaschinen und Fahrräder
en gros & en detail.

Mangeln, Wring- u. Wasch-Maschinen.

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen etc.

Lager ca. 80—100 Maschinen.

Franz Conen, Siegen,

17 Bahnhofstraße 17.

Spezial-Geschäft in Corsetts und Handschuhen,

empfiehlt in großer Auswahl:

Neuheiten in Handschuhen für Herbst und Winter,
Glacee-Handschuhe in Ia. **Ziegenleder** in allen Farben mit und ohne Futter.
Dänisch und Waschleder-Handschuhe.
Militär-, Reit- und **Fahrhandschuhe.**
Ball- und **Gesellschafts-Handschuhe** bis 20 Knopflängen.
Stoff-Handschuhe, mit und ohne Futter, für Herren, Damen und Kinder.

Ferner empfehle mein großes Lager in:

Corsetts in allen Façons und **Preislagen.**
Corsetts mit unzerbrechlichen Einlagen.
Mieder- und **Blousen-Corsetts,** extra niedrig.
Frauen-Gesundheits-Corsetts.
Corsetts für **Magenleidende. Büstenhalter, Geradehalter** 2c. 2c.

Ia. Waare, billigste Preise.

Perforirtes

Closetpapier

auf Rollen

Marke „Tannenbaum" ist das Beste.

Aus feinster Tannenholz-Cellulose hergestellt, verhütet, da leicht löslich, das Verstopfen der Closetröhren.

Perforirt Closetpapier auf Rollen stellt sich im Gebrauche weit billiger als geschnittenes in Buchform, da bei letzterem immer mehr Blätter als nöthig auf einmal abgerissen werden.

Um dem Closetpapier Eingang in allen Familien zu verschaffen, verkaufe von jetzt ab: 1 Rolle 45 Pfg.,
bei 12 » 40 »

C. Heifer I, Löhrstraße.

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Winterhandschuhe

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, ebenso **Glacee-** und **Ballhandschuhe.**

Frau Marie Winsel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Genehmigt durch Ministerial-Erlaß vom 20. Jan. 1896 für die Zwecke des

Vaterländischen Frauenvereins
vom

Rothen Kreuz

Zweigverein Lauenburg in Pommern.

Ziehung am 6. u. 7. Novbr. 1896.

Erster Hauptgewinn 50 000 M.

Die Gewinne sind Gold- und Silberbezw. mit Juwelen verzierte Gegenstände.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Sämmtliche natürliche

Mineralwasser

als:
Emser Krähnchen,
Fachinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.

vorräthig bei

Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Kartoffeln,

rothe Dabersche, magnum bonum, gelbe Süddeutsche u. Westerwälder (Engländer) empfiehlt waggonweise und im Kleinen **Friedr. Gimbel.**

Ev. Gesellen-Verein.

Die uns für unsere Verloosung zugedachten Geschenke bitten wir freundlichst an die Herren Pfarrer Vorlaender, Heinr. Schutz, Kölnerstr., H. Stein, Löhrstr., Conditor Reuter, Marburgerstraße, senden zu wollen.

Der Vorstand.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen: 8, 10, 12, 2 3) 4,30, 6,30.
Ab Geisweid: 9, 11, 1, 3,3), 5,20, 7,30.

An Sonn- und Feiertagen:
Ab Siegen: 9, 10, 11, 12, 1,30, 2,3), 3,30, 4,30, 5,30, 6,30.
Ab Geisweid: 10, 11, 12, 2 30, 3,3), 4,30, 5,3), 6,30, 7,3).

Fahrpläne.

Gültig vom 1. Oktober ab.

Köln-Gießener Eisenbahn

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,35, 5,10, 6,30 früh (Schnellzug), 8 38, 11 50 M., 2,07, 4,42 N., 7 39, 9,22 A.

Siegburg, Troisdorf, Köln 4 35, 6,30 früh (Schnellzug), 8,38 11,50 M., 2 07, 4,42 N., 7,39 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 35 früh, 8 38 11,50 M., 2,07, 4,42 N. 9,22 A.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 6,35, 7,46, 10 09 M., 1,16, 3 36 N. 6 24 9 25, 10,31 (Schnellzug), 10 52 A., 1 48 Nachts.

Köln 10 09 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,31 A. (Schnellzug), 10,52 1 48 N.

Gießen 10,09 M 1.16, 3,36 6,24 N, 9 25 A., 1 48 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,00, 7,05, 9,32 M., 12,42, 3,03, 5,50 N., 8 52, 10,10 (Schnellzug), 10,55 A. 1 12 N.

Von Köln nach Betzdorf-Siegen.

7,08, 10,05 M., 12,28 Mittags, 3,05 N. 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,50 A.

Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.

6,52 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,32, 10 05 A.

Arbeiterzug Dillenburg-Betzdorf ab Dillenburg 4,25 M., in Betzdorf 5,45.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,00, 8,32 V., 1 30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,32, 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,00 9,32 V., 2,40, 6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,53 M. 3 13 N., 8,14, 10,24 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8 10 M., 1 38, 4 56 N., 9 08 A

Von Au nach Altenkirchen.

6,50, 9,50 M., 1,20, 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,26 A.

Von Altenkirchen nach Au.

5,10, 8 20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8,40 A.

Von Betzdorf nach Daaden.

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3 10, 5.55 N. (nur Samstags), 8,51, 10,15 A.

Von Daaden nach Betzdorf.

8,35 M., 11,50 (nur Montags) 1 45, 4 45 N. (nur Samstags), 7,55, 9,30 A

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

6,17 (nur Werktags), 8,08, 11,30 M., 2,47, 4,35 N., 8,00, 10,29 A. (nur Werktags).

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

4,42 (nur Werktags), 5,59, 7,09 (nur Werktags), 9,40 M., 12,50, 3,40 5,30 N., 8,52 A. (nur Werktags).

Siegen-Hagen.

Abfahrten von **Siegen** nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7 45, 8,10 (Schnellzug) 10,30 V., 12,15, 1,20, 3,39, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,37 A

Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3 39 N., 6,31, 9,28 A.

Ankunft in **Siegen** von:

Kreuzthal 6 25 7,53, 8,35, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3,57, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,14 N., 8,10, 9 45, 12 42 A

Hagen 8,35 11,39 M., 2,03 N., 7,14, 8 10 (Schnellzug), 12,42 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.

6,01, 7,10, 8 18, 11,20 1,23 M., 1,46, 3,38, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- u. Festtagen aus) 6 49 (nur Samstags), 6 55, 7,51, 9 21, 12,22.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.

5,22 früh 8 20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N., 9,15 A.

Von Finnentrop nach Rothemühle.

7 35, 10,20 V., 12,56 M., 8,15, 11,10 A (nur bis Olpe).

Von Rothemühle nach Finnentrop.

6,11, 8,30 (ab Olpe), 9,12 V., 2,45, 5,50, 9,53 A (letzterer nur bis Olpe).

Von Altenhundem nach Freudenberg.

7,45 M. 1,12 Nachm., 7,53 A

Von Freudenberg nach Altenhundem.

5 55, 9,15 M., 2,50 (bis Fleckenberg), 6 00 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Creuzthal-Marburg.**

4 58 (ab Laasphe) 6 22 (ab Erndtebrück), 8 23, 11 42, 2 10, 8,05 (bis Laasphe), 11 01 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**

5 20 (ab Hilchenbach), 5,12 (ab Laasphe), 6 10, 9,27, 2,25, 5,44 (bis Erndtebrück). 9,10 (bis Laasphe).

Von Erndtebrück nach Raumland.

6,52, 10,12 M., 1,32, 5,40 N., 9,52 A.

Von Raumland nach Erndtebrück.

5,39, 8,26, 12,10 M., 3,28 N., 8,57 A.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.

5,20, 7,18 10,08 M., 2,53 N., 6,15, 8,48 A.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.

8 23, 11,42 M., 2,10 N., 8,05, 11,01 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.